

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 39

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Väter Bruother in Domino!

Ehß haibd im erichden Buch Mausß, Rabitul ainz, Verß zueu: „Ther Geißt Gobbeß schwäbete über then Wassern.“ Schau nurr, grab jegen schwüßelt der Geißt ion den Schwaibzerrwassern auch hinauß nachert Pfrankfordt an thi elegischlektrische Außstellung.

Weißtur, wo daas hinaußwott? Hachschonitz fört rummoßren ion dem ferßligden Bärn hehr? Der Bund, abber — bieng angtangdu — nichd ößben der papeirene, wo in ther Reiengaß bei den Nutzen gerechdis guntelt und gebrüchd wirdt, iontern der schwaizerische Bundt als moohralische Verlohn geht mittem Getanken umm (circumit cum cogitazione) aale Wässer und Wässerlein, abbrandte und ungebrandte alz ehelekterischmagnatorische Ehrßfide in sein jus altitudinis otter Hochhaibrecht zu nemmen und auff seine eichene Mühle zu richden, waßmen Cohn-zehnt-ration nemmt.

Allerhand Wasserkräfte.

Der Bundesrath beabsichtigt die Verstaatlichung der Wasserkräfte. Welcher Wasserkräfte? Etwa derjenigen, welche in den Wasserfällen, Stromschnellen u. s. w. enthalten sind? Das dürfte sich vielleicht rentiren, jedoch bitten wir, eine ganze Reihe von Wasserkräften nicht zu übersehen, welche im Lande latent liegen. Wir nennen nur:

Die Wasserkräfte der Wasserbüchse. Der Bundesrath wird es sich hoffentlich angelegen sein lassen, sämtliche lyrische Gedichtsammlungen durchzusehen und mit den geeigneten Autoren in Verbindung zu treten.

Ferner die Wasserkräfte, welche in den Thränenbrüsen der Damen verborgen sind. Wenn man bedenkt, welche Massen von neuen Kleidern, Hüten und Badereisen diese Kräfte hervorgebracht haben, wird man wohl näher auf die Quellen dieser Produktion eingehen müssen.

Wir halten das staatliche Unternehmen für sehr lohnend, denn schon die Weinfabrikanten und Milchhändler allein würden es bezahlt machen, indem sie auf sämtliche staatliche Wasserkräfte abonniren.

Guten Appetit!

Das Bataillon der Alpini aß Mittag im Teßin, Und die Grenzüberschreitung verhängnißvoll erschien, Doch als die Suppe, die sie sich eingebrockt, gegessen, Da war der ganze Vorfall vorüber und vergessen.

Herbstgedanken.

Trotz der bedenklichen Aussichten haben die landwirthschaftlichen Korrespondenten gegenwärtig alle Hände voll zu thun, denn wenn heuer Einer etwas recht Unglaubliches vollbringt, heißt es nicht, er habe Tinte, sondern er habe Neuen gelassen. Vor allem wollen die renommirtesten Lebensversicherungsgeellschaften keine Klienten mehr annehmen, die sich nicht eiblich verpflichten, den dießjährigen gänzlich zu vermeiden, zumal 91 aus 7 mal 13 besteht und also so wie so ein Unglücksjahr ist. Manche Wirtthe verziehen sich mit Chloroform, da sie ihre Gäste vorerst ein wenig narkotifiziren wollen, eh' sie ihnen die neue Rebsäure zu versuchen geben. Die Eisenbahnen machen sich auf noch viel zahlreichere Zugentgleisungen gefaßt, da bei dem Traubentransport leicht Veeren auf die Schienen fallen könnten.

Im Bundespalast trägt man sich mit der Idee, während der kritischen Wochen eidgenössische Ambulancen aufzubieten, straffällige Frater sollen statt drei Tage Schwarz ein Probe-Dreierlein trinken. In Zürich wollen die Juristen Erläuterungen an das Kriminalgesetzbuch angehängt wissen, damit nicht während der Sauerfäuserzeit irthümlich Gistmordprozesse entstehen, während doch die Wirtthe die ehrlichsten Menschen von der Welt sind.

Statt harte Mußerbslein in die Schuhe zu thun, können es die Wallfahret der dieß Jahr auch mit Traubenbeeren versuchen. An manchen Orten

So rationell machds der Bund, c'est là-qu'on-fait-des rations! — Wann dann thi Faburikannten und hauptwelligen Baarone thieße Wasserchräße — vires aquosas — som Bund zuriffauffen und in di Zapfren überieken müßen, so haibdmen das Thranß Müßion.

Derenwäg möchde ther Bundt und seine 7 adjutoris adjutores alle Füße, di z. B. mit einem scheenen r anfangen, wie: Rhain, Roone, Reih und Reppich, und di daas scheene r mit Reihbügg hinden haben, z. B. Nahr, Rander, Suhr, Wigger, Thuhr und Blesfuhr cum omnibus forellis et laxis mirniz firniz enwäggichtibigen. Si wöllen aper di hibißen Wasserphälle, casus aquae in Lauberbrunnen und then Rheinfattarroß bet Joosio-polis nichd fertelgeln und fernongbediönen. Zu ainer sößlichen broßaischen Fermalaterialisiererei der Radurscheenhaidten überließe ich ihnen hechßtänz ößben then Biß-Waich im Wallis. Sonicht werde ich das heulige Reverendum sammthhem Behto ehrgreipen.

Aper das Schlimmbste, waßmer auf them Händzen lügt, quod mihi super corde jacet, icht di Belorgnuß, der wasserkräftiüchtige Bund möchde mir — du meinicht gwiß das gaude Chriesiwässerläin aus Kappendozien, womer di Leisenbüß Abenz allemalig Borem-inz-Bettichläusen in ain Schbüß-glähsläin einichend — Ohnein! goppinwaar! ich fürchte füßmeer, er medche unß Kappenzelnern die größte Wasserchräß, di nicht nur Zabbrifen dreipt, iontern auch Deißel außdreipt, das „Weichwasser“ rauben, aquam benedictam,

womit ich ferpleiße thein

tibi semper Ber

La dispediculus.

Haben Chemikalienhändler Angebote zum Ankauf von Neuem gemacht, um ihn als verdünnte Salzsäure zum Reinigen der Säuerfägaben zu verkaufen. Daß unter den Spaken eine Kofit, in manchen Fällen Unterleibsentzündung mit tödlichem Ausgang eingetreten, ist nicht zu verwundern. Vielenorts sollen aber sogar die Telegraphenbrähte durch die Depeichen der Weinhändler angeverseen sein. — Auf nächstes Jahr wollen die Apotheker ein großes Nationalfest veranstalten.

Die Kopfgewurt.

Bremgarten, dies Bergstädtlein an der Reuß, Hat heitig Kopigew, wie einst Vater Zens, Als dessen Haupt Minerva-schwanger war Und drauf die Weisheitsgöttin außgebar; Und so zerbricht man hier sich das Gehirn An der Geburt von einem Papstgestirn, Auf dessen sterikalen Hintergrund Sich gründen soll ein Bius-Sonderbund. Die Sekte, die des Vaterlands vergißt, Ja, es hinopfert an den Römerzweit, Veräth mit sitrenrunzelnder Unruh, Wo hat man die Gebammenzahl hiezu? Da spricht der Präses: Hier, viel hundertfach! Ich, Weißenbach, vom Bächlein Weißenbach, Will unrer Schule Mädchenfolk und Knaben Hiemit der Bruderschaft vereinbart haben. — Kaum war das Wort heraus, so war's Exaktum, Das Priestermeßer entschied, feststand das Faktum.

Ob dies Bremgartens Bürger mitberührt, Ist nicht im Protokoll mit angeführt; Die mögen reichlich ihren Reußfüß emangeln Und alles Götterkopigew's stets ermangeln.

—z.

Häleri: „Du, woß icht au do, wann de Franzos fait: „Sü, fäng dä Siäfel?“ (C'est fin de siècle.)

Kuodi: „Wenn de Spolterini us de Wulche-n-obe-n-abe z'Züri umme im Bohnhof mit Ziebohnwage Omelette macht.“

Kasernenhofflütze.

Unteroffizier: „Wenn dort der dicke Kerl am linken Flügel, mit den Mammutfüßen, nicht gleich den rechten Schritt kriegt, so befohle ich den Hintermann extra, daß er ihm die Schuhe kaput trete, diesem Gendanienalamander!“